

# Glückstopf



## Kurzbeschreibung

Die Methode »Glückstopf« zielt in allen ihren Varianten darauf ab, dargebotene oder erarbeitete Sachgebiete begrifflich durchzuarbeiten oder anhand zentraler Begriffe zu festigen, zu vertiefen, zu wiederholen oder zu strukturieren.

## Vorgehen (Grundform: begriffliches Klären eines Sachgebiets in Kleingruppen)

- Das zu bearbeitende Sachgebiet wird festgelegt.
- Die Großgruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt.
- Jede Kleingruppe sucht eine festgelegte Anzahl von Schlüsselbegriffen zum Sachgebiet und notiert jeden Begriff in großer Schrift auf einer Karte.
- Die Begriffskarten werden als verdeckter Stapel an die nächste Gruppe weitergegeben.
- Jedes Gruppenmitglied zieht eine Begriffskarte und erläutert den gezogenen Begriff.
- Die anderen Gruppenmitglieder hören zu, stellen ggf. Fragen, kommentieren, korrigieren bzw. ergänzen den Redner.
- Mögliche Unklarheiten können abschließend im Plenum geklärt werden.

## Didaktische Funktionen

- Durcharbeiten, Vertiefen, Strukturieren, Festigen, Wiederholen, Stabilisieren und Konkretisieren von Begriffen, Kategorien und Wissensbereichen
- Missverständnisse klären und Unklarheiten beseitigen
- Lernergebnisse überprüfen
- Zum freien Reden vor einer Gruppe anregen
- Aufmerksames Zuhören üben
- Üben, auf Äußerungen des Vorredners einzugehen
- Lernen in sozialen Gruppen (Teamwork) anregen
- Vorwissen und Vorverständnis erkunden
- Isoliert behandelte Themen und Sachgebiete miteinander verknüpfen
- Rückmeldung über Lernerfolg geben, Lernfortschritt sichtbar machen

## Lernziele

- Begriffe, Kategorien, Begriffsstrukturen darstellen und erläutern können
- Konkrete Merkmale, Fälle und Beispiele Begriffen und Kategorien zuordnen können
- Sachgebiete begrifflich klären und strukturieren können
- Begriffe beschreiben, erklären und einordnen können
- Die zu einem Sachgebiet gehörenden Begriffe präzise gebrauchen und anwenden können
- In Gruppen sachbezogen kommunizieren können
- Inhaltliche Zuordnungen begründen und Zusammenhänge erläutern können

## Einsatzmöglichkeiten

- In der Nachbereitungsphase: Wiederholen, Festigen, Vertiefen, Strukturieren, Stabilisieren, Konkretisieren und Durcharbeiten eines Sachgebiets
- Als Übergang vom Referat zur Diskussion
- Zum begrifflichen Vernetzen nacheinander behandelter Sachgebiete
- Zum begrifflichen Strukturieren von Wissensbereichen
- In einer Schlusszusammenfassung
- Zum Überprüfen und Rückmelden des Lernerfolgs (vgl. 5. Variante)
- Zum Erkunden von Vorwissen und Vorverständnis

## Handlungsvoraussetzungen



*Veranstaltungsart:* beliebig

*Teilnehmerzahl:*

Gesamtgruppe: beliebig;

Kleingruppe: bis 5 Mitglieder

*Räumlichkeit:* beliebig



mindestens 30–45

Minuten



Filzstifte, Karten (DIN A4 längs halbiert)

## Hinweise für Lehrende

Zur Methode selbst kritisch Stellung nehmen lassen (Probleme, Gefühle, Bewertung u. Ä.)

## Varianten

- 1. Variante:** Kommentieren der Begriffe im Plenum statt in der Kleingruppe.
- 2. Variante:** Der Lehrende bereitet die Begriffskarten vor, lässt sie ziehen und kommentieren.
- 3. Variante:** Im Verlauf einer Veranstaltung werden Begriffskarten zu jedem neuen Sachgebiet bzw. Referat erstellt, gesammelt und im Rahmen einer Schlusszusammenfassung eingesetzt.
- 4. Variante:** Jeder Teilnehmer, der einen Begriff erläutert hat, versucht abschließend, seine Karte einem verwandten, schon abgelegten Begriff zuzuordnen. Auf diese Weise entwickelt sich nach und nach eine Struktur des behandelten Sachgebiets. Dabei ist es erlaubt, Karten aufzunehmen und an besser geeignete Stellen zu legen.
- 5. Variante:** Eine Semesterveranstaltung kann als Ganzes durch zwei Glückstöpfе als »Sandwich« gestaltet werden: Zu Beginn und zum Ende werden dieselben Begriffskarten verwendet, sodass Lernerfolg und Verständnisfortschritt sichtbar werden.
- 6. Variante:** In Vorlesungen auf der Grundlage von Partnerarbeit.

## Methodische Alternativen

Lernstopps, Metaplantentechnik, Mind-Mapping, Postersession

## Methodenkombinationen mit

Aktives Strukturieren, Brainstorming, Diskussion, Fishbowl, Gruppenarbeit, Impulsreferat, Partnerinterview, Partnerstafette, PQ4R-Methode, Sandwich



Rabenstein (1992): Lernen kann auch Spaß machen.